Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 59 (2003)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Bearbeitet von Hermann Villiger

Fragen: Ist das richtig: 1. **«Mutti hat einen Elefant»**? – 2. **«Ich habe niemand gefragt»**?

Antworten: 1. «Elefant» wird schwach dekliniert, mit *-en*; also: *der Elefant, des Elefanten, dem Elefanten,* folglich auch Akkusativ: *einen Elefanten.* – 2. Im Akkusativ sind beide Formen richtig: *niemand* und *niemanden;* ebenso: *jemand* und *jemanden.*

Frage: Mir gefällt das kraftvolle **«er frug»** mehr als das blässliche **«er fragte»**. Ist «frug» nur selten oder geradezu falsch? Und wer entscheidet darüber?

Antwort: Die Sprachtendenz neigt eindeutig zu schwachen Formen bei Verben, also *fragen, fragte, gefragt.* Deshalb konjugiert die Sprachgemeinschaft neu gebildete Verben nur noch schwach. Die Form «frug» kommt trotzdem noch vor; sie ist sogar im Duden verzeichnet, allerdings mit der Einschränkung «landschaftlich», was heisst, dass sie in der Mundart noch vorkommt, aber nicht als allgemein hochsprachlich gelten kann. Im Normaldeutsch wird also fragen nur schwach konjugiert.
Die Sprachgemeinschaft entscheidet in solchen und auch andern Fällen über Falsch und Richtig; was alle tun, ist (meistens) richtig, was nur wenige tun, ist allenfalls zu dulden oder eben falsch. Die Meinungen darüber finden ihren Niederschlag in den Sprachbüchern und Grammatiken, deren Autoren auch Sprachteilnehmer sind und «dem Volk aufs Maul schauen».

Frage: Heisst es **«Besuchsdienst»** oder **«Besucherdienst»**? (Es handelt sich um einen Service für viele Leute.)

Antwort: Richtig und üblicher ist wohl *Besuchsdienst.* Das Bestimmungswort bei zusammengesetzten Wörtern richtet sich in der Zahl nicht unbedingt nach dem Sinn. Wir haben zum Beispiel Zwetschgenbaum und Aprikosenbaum (Mz.), wir haben daneben Apfelbaum (Ez.), auch Birnbaum und Kirschbaum (verkürzt). Wir haben auch Schweinebraten und Kalbsbraten.

Frage: Mit oder ohne «-en»: **«Als Präsidenten: Rolf Müller»**?

Antwort: Diese Frage kann ohne weiteren Kontext nicht beantwortet werden, da es darauf ankommt, ob «Präsident» im Nominativ oder im Akkusativ steht: *Als Präsidenten* (als wen?) *wählte man Rolf Müller. Als Präsident* (als wer?) *wurde Rolf Müller gewählt.*

Frage: Was ist «französisch» für eine Wortart: **«Ich lerne französisch»**?

Antwort: So, wie Sie es schreiben (Kleinschreibung), wäre es ein Adverb und würde «auf französische Art» bedeuten, was ja wohl nicht gemeint ist. Im Satz:

Ich lerne Französisch, ist das Wort ein substantiviertes Adjektiv: Ich lerne was? – das Französische, die Sprache Französisch.

Frage: Was ist richtig: **«Ich habe etwas Olivenöl mit einer Hand voll Pinienkerne(n) angedünstet»**?

Antwort: Wir haben hier das Problem des Zusammenspiels von Massangabe (Hand voll) und Gemessenem (Pinienkerne[n]). Sie haben verschiedene Möglichkeiten. 1. Das Gemessene steht im Genitiv (partitiver Genitiv): *mit einer Hand voller Pinienkerne.* 2. Das Gemessene wird mit einer Präposition angeschlossen: *mit einer Hand voll von Pinienkernen*. 3. Das Gemessene folgt, wie in ihrem Satz, als enge Apposition (partitive Apposition), das heisst, das Gemessene steht im gleichen Fall wie die Massangabe: *mit einer Hand voll Pinienkernen* (Dativ).

Frage: Warum finde ich in Wörterbüchern nur die Wendung **«im Hinblick auf»**? Ist **«im Blick auf»** nicht richtig?

Antwort: Nicht alles, was nicht im Wörterbuch steht, ist falsch. So ist sicher richtig: *Im Blick auf irgend etwas.* «Blick» können Sie eben stilistisch und sachlich auf alle möglichen Arten verwenden, und das kann nicht alles in einem Lexikon stehen. Das Wort «Hinblick» dagegen wird nur in dieser einen Form «im Hinblick auf» verwendet, und das steht im Wörterbuch. (Das Wort ist im Übrigen eher Papierdeutsch.)

Frage: Heisst es **«Praktikumsvertrag»** oder **«Praktikumvertrag»**?

Antwort: Ich zitiere aus dem «Richtigen Deutsch» (Verlag NZZ): «Tatsächlich ist denn auch keiner der vielen Grammatiker, die sich mit dem Fugen-s befasst haben, in befriedigender Weise damit fertig geworden.» Wohl gibt es eine Reihe von Regeln, wo der Sprachgebrauch als fest bezeichnet werden kann, daneben aber setzt sich die lebendige Sprache unbekümmert über jede grammatische Logik hinweg. Mit Fugen-s werden grundsätzlich geschrieben: 1. männliche und sächliche Bestimmungswörter auf *-tum,* meist auch auf *-ing* und *-ling*: Irrtumsvorbehalt, Lehrlingsabteilung; 2. weibliche Nomen auf *-heit, -keit, -schaft, -ung, -ut, -ion, -tät*: Sicherheitsventil, Kapazitätserhöhung; 3. auch Wörter, die selbst schon *zusammengesetzt sind*: Allerweltsmann, vorschriftsgemäss. Ohne Fugen-s bleiben weibliche Wörter auf *-e* (Ausnahme: Liebe) und weibliche *einsilbige* Wörter: Weiherede, Notlösung.
Sie sehen, Ihr Typ ist nicht dabei. Das will heissen, es gibt für Zusammensetzungen mit Praktikum keine feste Regel. Ich würde vorziehen: Praktikumsvertrag – ohne es begründen zu wollen und bloss, weil es mir besser gefällt.

Frage: Wie heisst es im Sport: **«das Finale/die Finale – der Final/die Finals»**?

Antwort: Gebräuchlich sind (im Sport) alle Formen: Sg. *das Final, das Finale;* in der Schweiz auch *der Final;* Pl. *die Finale, die Finals;* letztere Form ist in der Schweiz die übliche.

Frage: Mit oder ohne «-n»: **«durch andere(n) Sachen»**?

Antwort: Die Präposition «durch» verlangt den Akkusativ («anderen Sachen» wäre Genitiv oder Dativ); also: *durch andere Sachen.*

Frage: Was ist besser: **einen Namen «ändern in»** oder **einen Namen «ändern zu»**?

Antwort: Zu Ihrer Frage habe ich keine Unterlagen gefunden. Wohl steht in den Lexika, das Wort sei transitiv (also mit einem Akkusativ: ich ändere jemanden), doch auch, es sei rückbezüglich (also: sich ändern, ich ändere mich), ebenfalls, es sei intransitiv (also ohne Akkusativ: ich ändere). Doch habe ich nirgends gefunden, mit welcher Präposition das Wort bei intransitivem Gebrauch verbunden werden sollte. Wie so oft in strittigen oder heiklen Fällen wird man beides als richtig gelten lassen können. Ich würde ein ganz klein wenig «zu» vorziehen, ohne dass ich – wenn ich als Korrektor amten würde – «in» als falsch bezeichnen möchte: *Ich ändere meinen Namen Hans zu Fritz.* Aber eben, wenn Sie ein gutes Sprachgefühl haben und zu «in» neigen, bleiben Sie dabei.

Frage: Wie lautet der Plural: **Fragebogen** oder **Fragebögen**?

Antwort: Beides ist laut Duden richtig. Normaldeutsch ist: *der Fragebogen,* Mehrzahl: *die Fragebogen,* aber süddeutsch, österreichisch und schweizerisch gilt in der Mehrzahl auch: *Fragebögen.*

Fragen: Woher kommen die Ausdrücke **«nullachtfünfzehn»**, **«Effeff»** und **«nach Schema F»**?

Antworten: «nullachtfünfzehn» (auch in Ziffern: «08/15»), umgangssprachlich, bedeutet abschätzig «wie üblich, nichts Besonderes», zum Beispiel «Nullachtfünfzehn-Sauce». Der Ausdruck kommt aus der Soldatensprache, übertragen von dem im Jahre 1908 im deutschen Heer eingeführten Maschinengewehr, Kaliber 15, und dem Einerlei des sich ständig wiederholenden Unterrichts an dieser Waffe.
«Effeff», in der Form «etwas aus dem Effeff verstehen», ist umgangssprachlich und bedeutet «etwas gründlich, sehr gut verstehen»; der Ausdruck stammt vermutlich aus der Kaufmannssprache, wo seit dem 17. Jahrhundert Waren mit «f» oder «ff» für «fino» bzw. «finissimo» (deutsch gleichgesetzt mit «fein» und «feinfein») bezeichnet wurden.
«Nach Schema F» ist umgangssprachlich und bedeutet «immer auf dieselbe Art, routinemässig».

Frage: Sagt man **«die Veräusserin»** oder **«die Veräussererin»**?

Antwort: Das zugrunde liegende Verb lautet «veräussern», und die Ableitungsendungen für den Täter bzw. die Täterin sind «-er» bzw. «-erin». Richtig also: *Veräussererin.* Im süddeutschen, österreichischen und schweizerischen Gebrauch wird dieses doppelte «-ererin» allerdings auch zu einfachem «-erin» verkürzt, wie das Wort Kassierin beweist.

Frage: Wann verwendet man **«aufwändig»** und wann **«aufwendig»**? Gibt es einen Bedeutungsunterschied?

Antwort: Erst seit der Geltung der neuen Rechtschreibregeln gilt auch «aufwändig» als richtig; früher galt nur «aufwendig». Die beiden Formen sind jedoch völlig bedeutungsgleich. Sie unterscheiden sich inhaltlich nur in der Begründung ihrer Ableitung: «aufwändig» kann man von «Aufwand» ableiten, «aufwendig» ist von «aufwenden» abgeleitet, wobei etymologisch alle Formen auf den gleichen Stamm germ. «wand-»/ahd. «went-» zurückgehen.

Frage: Was ist richtig: **«der Newsletter»** oder **«die Newsletter»**?

Antwort: Newsletter ist ein Maskulinum: *der Newsletter*.

Frage: Steht ein **Komma vor etc.**?

Antwort: Die Abkürzung etc. (aus lateinischem «et cetera») für *und so weiter* entspricht dem Sinn nach der deutschen Abkürzung usw. Besser wird daher diese verwendet. Von der Satzlehre und den Regeln der Zeichensetzung her gibt es keinen Grund, vor etc. (so wenig wie vor usw.) ein Komma zu setzen. Diese Abkürzung wird am Schluss einer Aufzählungskette verwendet, bei der die einzelnen Glieder mit Komma getrennt werden; am Schluss folgt die Abkürzung etc. (usw.), die ja ein et (und) enthält, und vor «und» in Aufzählungen steht eben kein Komma. Die Meinung, es müsse vor etc. ein Komma stehen, lehnt sich wohl an die Usanz in der französischen Typographie, die entsprechend der französischen Syntax und ihrer Satzmelodie vor etc. das Setzen eines Kommas vorschreibt.

Frage: Kann man sagen **«wässrig reinigen»**? z. B. «wässrig reinigen kommt in Mode»?

Antwort: Nein, es heisst *nass reinigen*, gegebenenfalls auch *mit Wasser reinigen*.

Adresse des «Briefkastens»:
Dr. Hermann Villiger
Alfons-Aeby-Strasse 15
3168 Düdingen